

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 9 (1902)
Heft: 21

Artikel: Zum Kapitel der "Berichte"
Autor: Frei, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-539593>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In der Versammlung des Katholikenvereins sprachen die Hh. Seminardirektor Baumgartner über „Wesen und Bedeutung der christlichen Erziehung in unseren Tagen“ und Red. und Ständerrat Winiger über den Bundesratsbeschluß betr. Ausweisung französl. Orden und Kongregationen. Beide Vorträge ernteten reichen Beifall. Wir werden gelegentlich etwa auf dies oder das noch zurückkommen, müssen aber für heute auf Eingehenderes verzichten wegen des vielen Materials, das der Bewältigung harret. Und so wird für dermalen die Plauderei des Schreibenden nicht im Drucke erscheinen, denn ihre Bedeutung liegt für den Gütendenden in den einstimmig angenommenen Thesen. Die anderen v. Herren sind um ihre Referate gebeten, um sie zu passender Stunde zu verwenden. Kath. Lehrer, harret aus und seid Männer, die Dinge machen sich. Laßt euch nicht betören! Cl. Frei.

Zum Kapitel der „Berichte“.

1. Der neue Schulinspektor in Altdorf, J. Zurschub, eröffnet seinen ersten gehaltvollen Bericht mit einer warmen Erinnerung an seinen verdienten, von Gott abberufenen Vorgänger. Ein edles Zeichen. — Hernach teilt er seinen Bericht I. in eine Darlegung über die „Schulen im allgemeinen“ als: Lehrerschaft, Schulen, Schulkinder, Schulzeit, Absenzen, Tätigkeit in der Schule, Tätigkeit der Schulräte, Schulkasse und finanzielle Unterstützung der Schulen und II. in eine Darlegung über „die einzelnen Schulen“. Lehrkräfte zählte Uri 59, von denen 37 Lehrerinnen sind, Religions-, Turn-, Zeichen- und Gesangslehrer sind nicht inbegriffen. An den Fortbildungsschulen wirkten 28 Lehrer und 2 Lehrerinnen, Turnlehrer hatte es 25. In den 25 Gemeinden gab es 16 Unter-, 10 Mittel-, 20 Ober- und 13 sechsklassige Schulen, darunter 13 Knaben-, 14 Mädchen- und 31 gemischte Schulen. —

Die Alltagschule zählte 1332 Knaben und 1349 Mädchen, die total 19014 Absenzen hatten, wovon 12154 aus Krankheitsgründen. —

Der Staat leistete 19285 Fr., die Gemeinden leisteten 17100 Fr., andere Beiträge von 2995 Fr., und die Schulkasse machen 162300 Fr. aus. — Die Repetier- oder Wochenchule wurde von 209 Kindern besucht. Sekundarschulen gab es 6 mit 87 Schülern, worunter 51 Mädchen. In der Fortbildungsschule waren 457 Schüler. In Erstfeld bestand eine Privat-Sek.-Schule der Gotthard-Bahn. An den Sek. Schulen wirkten 3 Lehrer und 4 Lehrerinnen und an den Fortbildungsschulen 28 Lehrer und 2 Lehrerinnen. —

Neben diesen statistischen Angaben bietet der Bericht manch' wertvolle Anregung z. B. Umwandlung der Halbtag- in Ganztagschulen ev. Ausdehnung des Schuljahres auf mehr als 30 Schulwochen, Beschränkung der Vergnügungs- und Genußsucht der Schulkinder, Bekämpfung irrationeller Ernährung etc. Ueberhaupt macht der ganze Bericht den Eindruck eines offenen Auges des Berichterstatters sowie des Freimutes, vorhandene Schäden gemessen anzudeuten. Man kann da und dort gar vieles herauslesen, ohne daß die Feder in Gallie getunkt worden. Hoffen wir, alle Interessenten verstehen die leisen Andeutungen und bessern sich. —

Der Erziehungsrat fügt dem Berichte eine Reihe „frommer Wünsche“ an, wie die letzte Nummer selbige unter Rubrik „Uri“ bereits gemeldet. Es ist anzunehmen, daß diese hohe Behörde sich mit dem „Aufspazierbringen“ dieser

Wünsche nicht begnügt, sondern ernsthaft und rücksichtslos dafür sorgt, daß die selben im ganzen Lande wirklich auch durchgeführt werden. Geseze und Anregungen sind eben wertlos, wenn deren konsequente Durchführung nicht unerbittlich gefordert wird. —

2. Der 22. Jahresbericht über die **Erziehungs-Anstalt in Hermetschwyl** umfaßt 26 Seiten. Die Anstalt zählte 98 Zöglinge, deren Geburtsjahre in die Zeit von 1894 bis 1881 fallen. Milde Gaben sind eingelaufen im Betrage von 1687,86 Fr., daneben noch eine bedeutende Anzahl von allerlei Geschenken, verwendbar an Weihnachten 1901. Die Anstalt nimmt Geld, aber auch Bücher, Zeitschriften, Naturalien, Kleidungsstücke u. mit dem wärmsten Danke entgegen, Verwendung findet alles, und des Dankes und Gebetes ist jeder Geber versichert.

Die Einnahmen beliefen sich auf 20257,26 Fr., die Ausgaben auf 21843,66 Fr. Die Gesamtschuld beträgt 44913,89 Fr. Der Anstaltsfond macht 18396,85 Fr. aus. —

Im ehemaligen Kloster Muri besteht noch eine Tochteranstalt, die den 2. Jahresbericht bietet. Sie steht unter staatlicher Inspektion und umfaßt franz. — ital. Vorkurs und dreiklassige Realschule und war besucht von 21 Zöglingen, von denen 10 Schweizer und 11 Ausländer waren.

Leiter und Träger der hoch anerkennenswerten Unternehmungen in Hermetschwyl und Muri sind die Gebr. Reusch, rühmlichst bekannt durch ihre mehr denn zwanzigjährige opferfähige Hingabe an verwaarloste bildungsfähige Jugend, bekannt auch durch das weitstichtige Bemühen, in genannten Klosterstätten den echten Geist der wahrhaft christlichen Nächstenliebe neu zu beleben und fortzupflanzen. Gebe Gott, daß die edlen Männer Nachahmer in ihrem christlich-fortschrittlichen Bestreben finden, auf daß ihre schönen bisherigen Erfolge durch den Mut jüngerer Kräfte künftig noch übertroffen werden.

3. Vom Pestalozzianum in Zürich liegt der 27. Bericht vor. Der Verkehr im Jahre 1901 gestaltete sich also:

1. Korrespondenzen als: Eingänge 3136 und Ausgänge 6755. 2. Ansichtsendungen 780. 3. Ankäufe 486 Stück. 4. Schenkungen 2586 Stück. 5. Ausleihsendungen 4869 Stück. 6. Bestellungen 1397 Stück. 7. Besucher zahl 4305.

Im Lokal der Sammlungen fand letzten Dezember eine Weihnachtsausstellung von Jugendschriften statt.

Im Lesezimmer befinden sich 50 schweizerische und 65 ausländische Zeitschriften. Drei Angestellte besorgen die erforderliche Arbeit.

Die Jahresrechnung zeigt auf Fr. 16183.24 Ausgaben und Fr. 15296.41 Einnahmen.

Der Verein für das Pestalozzianum zählte 490 Einzelmitglieder, von denen 88 anderen Kantonen als Zürich angehören.

Bekanntlich ist das Pestalozzianum 1873 als erste permanente Schulausstellung begründet worden. Im Jahr 1875 wurde es Abteilung des Zürcherischen Gewerbemuseums und hatte von 1884 an eine besondere Abteilung für das gewerbliche Bildungswesen. Unterstützt wurde es durch Bund und Kanton und Stadt Zürich, sowie durch eine Reihe zürcherischer Primar- und Sekundarschulpflegen und durch die Mitgliederbeiträge bereits genannten Vereins.

Zur Stunde besitzt das Pestalozzianum ein Vermögen von gegen Fr. 90 000 und ist allgemach mit seinen Sammlungen, seinem Archiv, seiner Bibliothek, seinem Archivbureau u. a. über den Rahmen einer „Schulausstellung“ hinausgekommen.

Der sehr instruktive Bericht umfaßt 28 Seiten und ist von Dr. O. Hunziker mit viel Hingabe an die Sache verfaßt. El. Frei.